

Spiel und Bewegung im Freien machen Spaß

Der Spielplatz im Freien gehört zu den Lieblingsorten, wo sich Kinder aufhalten. Eltern und Großeltern gehen deshalb seit Generationen mit den kleineren Kindern dort hin. Sie selbst haben dann auf der Bank gesessen und zugeschaut, bestenfalls fanden sie Erwachsene, mit denen sie sich unterhalten konnten. Ein für sie geeignetes „Spielgerät“ gab es nur in den seltensten Fällen.



Damit sich das ändert, hatte unsere Fraktion bereits im April 2009 mit der Drucksache 1265/VI Generationen übergreifende Spielplätze gefordert. Das bedeutet, dass auch solche Geräte aufgestellt werden, mit denen sich Erwachsene verschiedener Altersgruppen im Freien sportlich betätigen können. Das wird umso wichtiger, als der Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung steigt und auch sie für ihre körperliche Fitness

etwas tun müssen und möchten. Wenn Städte wie München oder der Bezirk Berlin-Charlottenburg das können, dann musste dies auch hier in Lichtenberg möglich sein.

Nun werden bei neu angelegten Spielplätzen für das Aufstellen im Freien geeignete Geräte installiert, die für größere Kinder sowie Erwachsene aller Altersgruppen zum Erhalt ihrer körperlichen Beweglichkeit und Fitness geeignet sind.

**Henriette van der Wall
Mitglied in der Spielplatzkommission**

Haben Sie Fragen, Wünsche, Kommentare, Anregungen oder Anmerkungen?

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Tel. 600 57 349
Mo 13 – 18 Do 10 – 14 Uhr
<http://www.gruene-lichtenberg.de/bvv-fraktion/>
bvv-fraktion@gruene-lichtenberg.de

V. i. S. d. P.: Fraktion Bündnis 90 /Grünen in Lichtenberg
Rathaus Lichtenberg
Möllendorffstr. 6
10360 Berlin

Lichtenberger Sinti und Roma

Menschen ohne rechtfertigenden sachlichen Grund ungleich zu behandeln, bedeutet, sie zu diskriminieren. Diskriminierung wirkt sich auf die Lebenschancen der Benachteiligten aus.

Seit Jahrzehnten leben Sinti und Roma in Lichtenberg, in Deutschland nachweislich seit 1407. Sie wurden zeitweise systematisch benachteiligt. Der NS-Staat betrieb ihre Auslöschung durch Zwangssterilisationen und Vernichtung. In der DDR waren sie nicht als nationale Minderheit anerkannt. Dem Zuzug von Roma aus Südosteuropa nach der politi-

schen Wende 1989 begegneten deutsche Gesetzgeber wiederholt mit Einreisebeschränkungen und der Verschärfung der Asylgesetzgebung, zuletzt im Juli 2014.

Mit unserem Antrag DS/1220/VII fordern wir daher das Bezirksamt auf, kommunales Verwaltungshandeln bezogen auf den Umgang mit Sinti und Roma seit dem Erlangen des Stadtrechts 1907 aufzuarbeiten, es zu reflektieren und an während der NS-Zeit ermordete oder vertriebene Lichtenberger Sinti und Roma zu erinnern.



Wir hoffen dabei auf Einsichten, durch die die interkulturelle Kompetenz der Verwaltung gestärkt und Benachteiligung aufgrund ethnischer Zugehörigkeit vermieden wird.

**Robert Pohle
Bürgerdeputierter im
Ausschuss Integration**

Die Bahn und der Lärm

Nach einer Kleinen Anfrage und verschiedenen Nachfragen zur Beantwortung durch das Bezirksamt wurde ich von der Deutschen Bahn in das Betriebswerk Rummelsburg eingeladen. Vorausgegangen waren Beschwerden von Anwohnenden an der Wandlitzstraße über nächtlichen Lärm, verursacht durch die ICE-Waschanlage.

Gemeinsam mit Marianne Nedwed, SPD Fraktion Lichtenberg und unserer Bürgerdeputierten Zsofia Vig sind wir am 09. Juli dieser Einladung gefolgt. Die Deutsche Bahn AG hatte sich mit verschiedenen Mitarbeiter_innen hervorragend auf diesen Termin vorbereitet. Seitens des Bezirksamtes wurden meine kleinen Anfragen und Nachfragen ja belächelt und mit überflüssigen Kommentaren auf dem Hausflur versehen, die Antworten waren stets unzureichend und vermittelten uns deutlich den Eindruck der Überforderung mit diesem Thema – oder war es sogar Lustlosigkeit?

Bei unserem Besuch wurde uns detailliert der Aufbau und weitere Planungen dieser ICE Waschanlage erklärt, Nachfragen beantwortet und

der Umgang mit Anwohner_innen dargestellt. Durch die Sanierung dieser ICE Waschanlage und den dazugehörigen technischen Veränderungen liegt der Verdacht nahe, dass der Lärm nicht unbedingt diesem Betriebswerk zuzuordnen ist. Seitens der Bahn wurden den Anwohnenden Lärmschutzmaßnahmen im Rahmen einer Kostenübernahme für neue Schallschutzfenster angeboten, hier steht es aber jeder_m frei, dieses Angebot anzunehmen. Der Bau einer Lärmschutzwand wurde seitens der Bahn aus Kostengründen abgelehnt. Gesetzlich gesehen befindet sich die Bahn im Recht: hier gilt der Bestandsschutz, bedeutet: Die Bahn war vor den Anwohnenden da. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die Kosten für den Bau der Lärmschutzwand an der Bahnstrecke im Bereich Carlsgarten aufgrund dieser gesetzlichen Regelung durch den Bezirk getragen werden müssten, da der Bezirk das Baugebiet entwickelt hat.

Aber woher kommt nun der nächtliche Lärm? Möglicherweise vom Kraftwerk? Dies könnte sein und wird sicherlich erneute Anfragen nach sich ziehen. Auf jeden Fall ein herzliches Dankeschön an die Deutsche Bahn AG und das Betriebswerk Rummelsburg, alle unsere Fragen wurden beantwortet.

An das Bezirksamt, Bereich Stadtentwicklung, kann ich nur ein müdes Lächeln zurückgeben: Anstatt sich über zu viele kleine Anfragen zu beschweren, sollte hier lieber auf die Qualität der Antworten geachtet und aktiv an der Lösung des Lärmschutzproblems mitgewirkt werden!

Ich wünsche Ihnen einen sonnigen August!

**Ihre
Camilla Schuler
Fraktionsvorsitzende**